

Fachstelle Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen

Im Auftrag des Hessischen Ministeriums
für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz



Landkreisforum der hessischen Klima-Kommunen am 11.04.2018 in Wetzlar

Am Vormittag des 11. April fand in der Kreisverwaltung des Lahn-Dill-Kreises das vierte Landkreisforum der hessischen Klima-Kommunen statt. Hierzu kamen rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über der Hälfte der hessischen Landkreise.

Herr Landrat Schuster begrüßte die Anwesenden und betonte die Wichtigkeit des Themas. Dabei stellte er heraus, dass Klimaschutz nicht nur die Einsparung von CO₂-Emissionen bedeutet, sondern gleichzeitig regionale Wertschöpfung stärkt, die Wirtschaft fördert und den Kommunen Kosteneinsparnisse durch Senkung des Energieverbrauchs bringen kann.

Im Anschluss stellte Herr Salzer die Fachstelle der Klima-Kommunen, deren Angebote und aktuelle Neuigkeiten aus der Fachstelle vor. Er zeigte zudem die weiteren Angebote der Hessischen LandesEnergieagentur (LEA) für Kommunen auf. Er wies darauf hin, dass die LEA in den Landkreisen Informationsveranstaltungen zu den Angeboten für Kommunen durchführen kann.

Herr Dorsten, Energie- und Klimaschutzmanager des Lahn-Dill-Kreises berichtete über die verschiedenen Aktivitäten des Landkreises. Im aktuellen Kooperationsprojekt „Partnerschaft für die Wärmewende“ mit den Innungen Heizung-Sanitär Klima sollen vorhandene Einspar- und Effizienzpotentiale im Bereich der Heizungs- Lüftungs- und Sanitärtechnik in privaten Haushalten und Unternehmen durch die aktive Unterstützung der heimischen Fachbetriebe erkannt und ausgeschöpft werden. Gleichzeitig soll das Bewusstsein für Energie- und Klimaschutzmaßnahmen in den Fachbetrieben geschärft werden. Weitere Projekte finden sich in der Präsentation von Herrn Dorsten.

Herr Dr. Andreas von adelphi aus Berlin berichtete anschließend von den Erfahrungen aus dem bundesweiten Projekt „Landkreise in Führung!“ zur Rolle der Landkreise im Bereich Energie und Klimaschutz. Er stellte heraus, dass die Landkreise eine wichtige Handlungsebene für das Themenfeld darstellen. Sie stehen in engem Kontakt zu den Städten und Gemeinden und können diese unterstützen und gemeinsam mit ihnen Projekte umsetzen. Gleichzeitig können sie die Interessen der Städte und Gemeinden bündeln und in übergeordnete Handlungsebenen einspielen. Durch gemeinsame Entwicklung von Projekten können Synergien geschaffen und Kosten gesenkt werden. Ein konkretes Beispiel für die Unterstützung der Kommunen durch den Landkreis kann das kommunale Energiemanagement sein. Weitere Informationen in der Präsentation von Hr. Dr. Andreas.

In der anschließenden Diskussion wurden mögliche Rollenverständnisse der Landkreise besprochen. Herr Dr. Andreas skizzierte das Bild der „dienenden Führung“, wobei einige Teilnehmer die Landkreise noch stärker in einer Dienstleistungsfunktion gegenüber den Städten und Gemeinden sahen.

Nach diesen Vorträgen wurde in vier Thementischen jeweils 2x30 Minuten diskutiert. Die inhaltliche Zusammenfassung der Diskussion findet sich nachfolgend.

Thementisch 1: Kommunales Energiemanagement

An diesem Thementisch wurden die Möglichkeiten zur Einführung eines kommunalen Energiemanagements und die Rolle der Kreise in dieser Hinsicht diskutiert. Die Verfestigung eines kommunalen Energiemanagements ist ein zentraler Baustein zur Adressierung möglicher Einsparpotentiale und zur Evaluierung bereits durchgeführter Maßnahmen.

Zur Einführung eines effektiven Energiemanagements in der Kommune ist es wichtig, entsprechende Kapazitäten zu schaffen. Hemmnisse sind v.a.:

- fehlende personelle Kapazitäten
- fehlendes Know-How

Dies trifft insbesondere für kleinere Kommunen zu, die personell nicht so ausgestattet sind, dass sich Mitarbeiter/innen umfassend mit dem Thema Energiemanagement auseinandersetzen können. Der Landkreis kann in solchen Fällen als Unterstützer und Dienstleister für die kreisangehörigen Kommunen eine wichtige Rolle einnehmen. Allerdings geht das nur unter Mitwirkung der Städte und Gemeinden, da zumindest die Erfassung der Verbräuche vor Ort durch die jeweiligen Mitarbeiter/innen erfolgen muss.

Das monatliche Ablesen der kommunalen Energieverbräuche sowie eine anschauliche, auch für Laien nachvollziehbare Verbrauchsvisualisierung, machen es möglich Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und zu adressieren. So lassen sich mittels automatisierter Plausibilitätsprüfungen etwa Rohrbrüche frühzeitig aufdecken oder laufende Heizungen im Sommer bzw. Klimaanlage im Winter verhindern. Diese Rolle kann ein Landkreis gebündelt für seine kreisangehörigen Städte und Gemeinden einnehmen, sofern diese zur Mitwirkung bereit sind.

Bei nicht direkt durch die Kommune genutzten Liegenschaften wie z.B. durch Vereine genutzte Sportstätten oder Bürgerhäusern, bei denen der Nutzer nicht an den Energiekosten beteiligt wird, können mit Hilfe eines kommunalen Energiemanagements Modelle geschaffen werden, die es erlauben die Nutzer an den (eingesparten) Energiekosten zu beteiligen.

Dies kann etwa durch die Einführung eines Verbrauchsbudgets oder einer prozentualen Beteiligung an den während der Nutzung entstehenden Energiekosten geschehen. So können bei den Nutzern nachhaltige Anreize zum Energiesparen geschaffen werden.

Thementisch 2: Die Rolle der Landkreise

Im Anschluss an den Vortrag von Herrn Dr. Andreas wurde an diesem Thementisch die Frage nach der Rolle der Landkreise vertiefend diskutiert. Als Erfolgsfaktoren für das Klimaschutzmanagement im Landkreis wurden benannt:

- Beim Start: Organisatorische Weichenstellung, politischer Wille.
- Strukturen aufbauen extern und intern.

Als gute Beispiele hierfür sind benannt worden:

- (Extern) „Das Thema Energie ist ein feststehender Tagesordnungspunkt in der Bürgermeister-Dienstsitzung. Hierzu gibt es immer aktuelle Beiträge.“
- (Intern) „Bei uns gibt es einen interdisziplinären Steuerungskreis, der sich alle drei Monate trifft, denn das Thema berührt ganz viele verschiedene Abteilungen.“
- Bewährt hat sich die Einrichtung des Klimaschutzmanagements als Stabstelle verbunden mit der Verankerung des Klimaschutzes im Leitbild des Landkreises.

Es wurde berichtet, dass das Klimaschutzmanagement ca. 2 Jahre braucht, bis das Vertrauen aufgebaut ist, dass die Kommunen aktiv auf den Landkreis zukommen.

Weiter wurde diskutiert, wie sich eine zunächst geförderte Stelle so verstetigen lässt, dass die Funktion politische Wechsel und den Wegfall der Fördermittel gleichermaßen übersteht:

- Mitstreiter finden: Es ist wichtig, die Partner zu wählen, die das Thema voranbringen. Es gibt Landkreise, da kommt die Kraft für das Klimaschutzmanagement von innen und es gibt solche, da entsteht sie aus dem Bedarf der Kommunen des Landkreises – also durch externe Akteure. Auch ein Klimabeirat stärkt bzw. schafft Stabilität („unser Klimabeirat hat noch keine beratende Funktion des Landkreistages – das könnte aber helfen...“)
- Erfolge sichtbar machen: Sowohl die eigenen Erfolge als auch die Erfolge der anderen Akteure sichtbar machen „Das alles tun wir schon...!“
- Klimaschutz wirkt: Die Erfolge können monetär und an der Reduzierung von Treibhausgasemissionen gemessen werden.

Gleichzeitig wirken die Erfolge aber auch auf

- Demographische Veränderung
- Regionale Wertschöpfung
- Mitarbeiterbindung
- HR-Gesundheitsmanagement

Es ist wichtig, diese Aspekte beim Thema Klimaschutz mitzudenken und aktiv zu bespielen, da Klimaschutz neben Energie- und CO₂-Einsparung noch viele weitere positive Effekte bringen kann.

Abschließend wurde noch die Frage gestellt, ob eine Energieagentur das Klimaschutzmanagement des Landkreises ersetzen kann?

- Regionale Energieagenturen können eine gute operativ schlagkräftige Lösung sein, um Energiethemen in die Realisierung zu bringen. Ein Klimaschutzmanagement durch den Landkreis können sie nicht ersetzen, denn die Aufgaben und Handlungsräume eines Kreises im Klimaschutzmanagement sind deutlich weitreichender als es das typische Aufgabengebiet einer EA abbildet: Klimawandelanpassung, Freigabe von Bauleitplanungen, Abfallwirtschaft, Schulträgerschaft, Schornsteinfegeraufsicht, Regionalentwicklung, etc.

Thementisch 3: Mobilität

Am Thementisch Mobilität stellte Sonja Minke, Sachbearbeiterin für regionale Energiepolitik, vom Landkreis Gießen das Projekt EMOLA – Elektromobilität in der oberen Lahnregion – vor und ging dabei insbesondere auch auf die Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen ein.

Im Projekt EMOLA wird ein Elektromobilitätskonzept für den gesamten Landkreis zusammen mit den kreisangehörigen Kommunen erarbeitet. Untersuchungsschwerpunkte des Konzeptes sind die Identifikation von Standorten für einen flächendeckenden Ladesäulenausbau, Möglichkeiten zur Elektrifizierung des Busverkehrs und Mobilitätskonzepte für sechs Pilot-Gewerbegebiete mit Fokus auf dem betrieblichen Mobilitätsmanagement und Lademöglichkeiten beim Arbeitgeber. Kooperationspartner sind die Landkreise Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill. Damit erweitert sich das Untersuchungsgebiet auf die Fläche von drei Landkreisen. Das Konzept wird im Rahmen des Fördervorhabens „Projektförderung Elektromobilität“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) im Förderbereich „kommunale Mobilitätskonzepte“ erstellt. In dem bisherigen Projektverlauf wurde der aktuelle und zukünftige Bedarf an öffentlicher Ladeinfrastruktur in allen kreisangehörigen Kommunen berechnet. Als Ergebnis dieser Analyse steht die definierte Anzahl an benötigten Ladepunkten je Gemeinde im Landkreis Gießen fest.

Als wesentlicher Erfolgsfaktor und Fundament der Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Städten sowie Gemeinden wurde die Einrichtung eines Klima- und Energiebeirates



benannt. Der Beirat setzt sich jetzt aus rund 40 Mitgliedern zusammen. Dazu gehören u. a. Vertreterinnen und Vertreter des Kreistags, der Kommunen, der Hochschulen, der regionalen Energieversorger sowie viele weitere relevante Organisationen und Verbände als auch sachkundige Bürgerinnen und Bürger. Geplante Aktivitäten des Landkreises im Bereich von Klimaschutz und Energiewende werden dort zunächst vorgestellt. Ein solches Instrument bindet die Kommunen frühzeitig in die Planungsprozesse ein, schafft Vertrauen und eine klare Handlungsberechtigung für gemeinsame Projekte. Neben der frühzeitigen Einbindung spielt auch eine durchgehend intensive Beteiligung der Städte und Gemeinden eine zentrale Rolle, um Wünsche und Belange einfließen lassen zu können.

Thementisch 4: Klimaschutz in Unternehmen

Herr Franke vom Landkreis Marburg-Biedenkopf stellte an diesem Thementisch die verschiedenen Aktivitäten des Landkreises mit der Zielgruppe Unternehmen vor. Wichtig ist dabei vor allem, die Akteure im richtigen Format anzusprechen.

Aktuell gibt es im Landkreis je einen „Arbeitskreis Wirtschaft und Energie“ für Großunternehmen und einen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Ziel dieser Arbeitskreise ist, den branchen- und themenspezifischen Informations- und Erfahrungsaustausch zum Thema „Energieeffizienz“ in den teilnehmenden Unternehmen zu fördern und konkrete Handlungsmöglichkeiten in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energieerzeugung und Abwärmenutzung aufzuzeigen. Die Teilnehmer der Arbeitskreise können selber die gewünschten Themen der jeweiligen Treffen wählen. Es sind 3-4 Treffen pro Jahr angedacht. Bei Bedarf können später auch tiefer gehende branchen- und themenspezifische Teilgruppen gebildet werden.

Weiterhin bietet der Landkreis ein sogenanntes Energiefrühstück an, das im kompakten Format einerseits zur Wissensvermittlung und andererseits zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung dient. Dieses Energiefrühstück findet vor Ort bei Unternehmen statt, z.B. in Gewerbegebieten. Dadurch ist die Nähe zu den Unternehmen gegeben und gleichzeitig wird eine Plattform geboten, damit sich die Unternehmer vor Ort zu diesem Themenfeld austauschen können.

In der Diskussion wurde deutlich, dass ein Landkreis hier eine wichtige koordinierende und unterstützende Rolle einnehmen kann. Für Vernetzung und Erfahrungsaustausch kann ein Landkreis die entsprechende Plattform bieten. Die Aktivitäten sollten in Absprache mit den Wirtschaftsförderungen und den Kammern und Verbänden durchgeführt werden.

Im Anschluss an die Diskussion an den Thementischen referierten Frau Crezelius von der LEA und Herr von Klopotek von der HessenEnergie über die Fördermöglichkeiten des Landes Hessen im Bereich Klimaschutz und Energie und über die dazu passenden Beratungsangebote für Kommunen. Es wurde betont, dass Mitglieder der Klima-Kommunen in den beiden Förderrichtlinien des Landes Hessen („Klimaschutzrichtlinie“ und „Kommunalrichtlinie“) erhöhte Fördersätze erhalten können. Weitere Informationen enthalten die beiden Präsentationen.

Die Fachstelle „Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen“ möchte sich bei allen Referentinnen und Referenten, sowie den weiteren Beteiligten herzlich für ihre Mitwirkung bedanken. Dank Ihnen konnten wir diese Veranstaltung mit qualitativ hochwertigen Beiträgen besetzen und damit einen echten Mehrwert für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bieten. Ein besonderer Dank gilt dem Lahn-Dill-Kreis für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die Unterstützung bei der Organisation der Veranstaltung.

Die Vortragsfolien zur Veranstaltung erhalten Sie gerne auf Anfrage.

Bei weiteren Rückfragen steht Ihnen das Team der Fachstelle selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Foto



Kontakt



Projektbüro Hessen aktiv: Die Klima-Kommunen

Eckhardt Hein
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)

0611 815 1241
eckhard.hein@umwelt.hessen.de

<https://klima-kommunen.hessen-nachhaltig.de/de/>



Fachstelle in der Hessischen LandesEnergieAgentur (LEA)

Johannes Salzer
HA HessenAgentur GmbH

0611 95017-8656
johannes.salzer@hessen-agentur.de

Sven Küster
HA HessenAgentur GmbH

0611 95017-8659
sven.kuester@hessen-agentur.de